

# Viel Rückhalt für Eishalle

**UNNA** ■ Die Zukunft der Eishalle bewegt und besorgt die Unnaer. Unterstützer diskutieren darüber in einer eigenen „Gruppe“ im sozialen Netzwerk Facebook. Ihr hatten sich gestern schon über 1900 Mitglieder angeschlossen. ▶ Seite 19

## Eissportler kämpfen für Erhalt der Halle

Öffentliche Diskussion zeigt Parallelen zum Niedergang des Freizeitbades auf – Samstag Start in die neue Saison

Von Sebastian Smulka

**KÖNIGSBORN** ■ Die Zukunft der Eishalle in Königsborn bewegt und besorgt die Unnaer. Ihre Pächter erhalten zurzeit viele Solidaritätsbekundungen. Der Saisonauftakt am Wochenende könnte zu einer Kundgebung für den Erhalt der Einrichtung werden.

Dass die Eishalle schon im Hochsommer in die Saison startet, gehört zu den lokalen Besonderheiten in Unna. Bereits am kommenden Samstag wird die frisch verlegte Eisdecke offiziell „eingekratzt“. Beim „Old Bulldogs Cup“ treten zehn Mannschaften ab 10 Uhr zu einem Hobby-Eishockeyturnier an. Auf der kleinen Eisbahn daneben dürfen sich schon Kinder an Puck und Schläger versuchen. Für den Königsborner JEC steht der Tag auch im Dienste der Nachwuchswerbung. Der Eintritt ist frei. Nach dem Saisonauftakt geht die Halle dann direkt in den Hochbetrieb. Am Sonntag gibt es von 12 bis 17.30 Uhr die erste öffentliche Laufzeit, am Montag beginnt das interna-

tionale Sommercamp „Kids on Ice“, das drei Wochen lang mehreren Hundert Jugendspielern ein konzentriertes Trainieren ermöglicht.

Die aufziehende Diskussion über die Zukunft der Halle ist zum Saisonauftakt natürlich ein Thema – nicht allein bei regelmäßigen Nutzern wie den 200 Aktiven des KJEC. Die Pächterfamilie Kuchnia eröffnet bereits jetzt den Kampf für die Einrichtung. Eine Pressemitteilung des KJEC, in dem Uwe Kuchnia Vorsitzender ist, zeigt die Bedeutung der Eishalle auf: Mit 130.000 Besuchern pro Jahr bei den öffentlichen Laufzeiten zähle die Eishalle in Unna zu den zugkräftigsten in ganz Deutschland. Sie sei ein Treffpunkt für alle Altersklassen und Nationalitäten, dabei der größte Jugendtreff im Kreis Unna. Durch die Besucherzahlen bei Veranstaltungen wie dem Sommercamp habe die Halle auch eine Bedeutung für die Unnaer Wirtschaft. Mehrere Hotels seien durch die Teilnehmer des Trainingslagers ausgebuht.

Silvia Kuchnia ruft unterdessen im sozialen Netzwerk „Facebook“ dazu auf einer Gruppe mit dem Namen

„Eishalle Unna forever“ beizutreten, die von einem Mitglied der KJEC-Hobymannschaft begründet wurde. Bis gestern haben sich bereits über 1900 Nutzer dieser Gruppe angeschlossen. Ihre Diskussionsbeiträge drücken einen starken Rückhalt für die Eishalle und ihre Pächter aus – ebenso wie die Sorge um den Erhalt der Einrichtung. Mehrfach werden dabei Parallelen zum Niedergang des Freizeitbades Massen aufgezeigt. Stadt und Politik geraten dafür in die Kritik, Angebote sterben zu lassen, die Unnas Lebensqualität ausmachen. Viele Stimmen beschreiben ihre persönlichen Kindheits- und Jugenderinnerungen an die Eishalle und drücken ihr Bedauern aus, sollten künftigen Generationen vergleichbare Erfahrungen verwehrt bleiben.

Derlei Sorgen erscheinen zurzeit verfrüht, mit Blick auf die Abwicklung des Freizeitbades aber vielleicht nicht einmal unbegründet. Aktueller Sachstand ist, dass die städtischen Wirtschaftsbetriebe zurzeit eine Bestandsaufnahme notwendiger Reparaturen, Renovierungen und Modernisierun-



Dies ist ein buchstäblich „frisches“ Bild und kein Archivfoto: Während draußen vor der Tür zumindest dem Kalender nach Sommer ist, bereitet Uwe Kuchnia in diesen Tagen die Eisflächen für die neue Saison vor. Gestern Abend war die Halle dann bereit für einen ersten Testlauf. ■ Foto: Hennes

gen ausgewertet. Der Investitionsbedarf beträgt nach groben Schätzungen vorab mehrere hunderttausend Euro. Öffentlich bestätigt wurde dies durch die Wirtschaftsbetriebe erst nach einer Anfrage unserer Zeitung, nachdem

FW/FLU-Ratsherr Klaus Göldner Bürgerhinweise auf Schäden in der Eishalle in den Stadtrat getragen hatte. SPD-Fraktionschef Michael Hoffmann forderte danach, das Problem der Eishalle nicht allein im Aufsichtsrat

der Wirtschaftsbetriebe zu behandeln, sondern eine öffentliche Diskussion im Rat zuzulassen. Trotz des privatwirtschaftlichen Eigentümer- und Betriebsmodells sei die Eishalle faktisch eine öffentliche Einrichtung.